



„EIN FÜLLHORN AN PRÄSENTATIONSFORMEN.“

INTERVIEW

Vor 15 Jahren rief die Kunsthistorikerin und freie Kuratorin Josefine Raab die Nachwuchsförderung gute aussichten – junge deutsche fotografie ins Leben. Ein Gespräch über die Entwicklung des Projekts, neue Techniken und Konzepte.

LFI: Vor 15 Jahren war die Situation für Fotografie, insbesondere für Nachwuchstalente, eine andere.

JOSEFINE RAAB: Eine qualitativolle Arbeit zu machen, als Künstler wie als Kurator, reicht nicht für den großen Wurf. Es bedurfte einer anderen Strategie, um junge Kunst in den Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit zu rücken und es war Zeit für frischen Wind im Kulturbetrieb.

LFI: Sie wollten etwas ändern und haben gute aussichten ins Leben gerufen. Was war die Idee dahinter?

RAAB: Bei der Gründung des Nachwuchsförderungsprojekts gute aussichten – junge deutsche fotografie

im Jahr 2004 wollten mein Geschäftspartner Stefan Becht und ich das herrschende „Betriebssystem“ auf den Kopf stellen. Wir wollten vor allem Veranstaltungsorte für noch kaum etablierte Fotografen auftun, die Hierarchien aufbrechen. Es war ja damals nicht üblich – und ist es heute immer noch nicht – „unbeschriebene Blätter“ auszustellen, da war viel Aufbauarbeit nötig. Und auch potente Mitstreiter, die wir gleich zu Beginn mit Andreas Gursky als Juror und Ingo Taubhorn fanden, der als Kurator in den Deichtorhallen die „heiligen“ Hallen kurzerhand einer Bande von „no names“ zur Verfügung stellte. Das war Glück! Und unser Konzept wurde ein Erfolg. Damit haben wir eine Marke gesetzt, langsam ziehen andere Häuser nach. Seit 2015 sind wir eine gemeinnützige Organisation.

LFI: Was ist für Sie der größte Erfolg?
RAAB: In 15 Jahren gute aussichten haben wir in mehr als 140 Ausstellungen in über 45 Orten weltweit den oft zitierten roten Teppich für über 130 Preisträgerinnen und Preisträger ausgerollt. Ein weiterer großer Erfolg ist gute aussichten Deluxe, deren Auftakt 2017 im Rahmen des deutschen Jahres in Mexiko-Stadt stattfand. →



Oben: Miia Autio, Preisträgerin gute aussichten 2016/17, aus ihrer Serie *Variation of White*; links: Ute Klein, Preisträgerin gute aussichten 2009/10, aus ihrer Serie *Resonanzgeflechte*; linke Seite: André Hemstedt, Preisträger gute aussichten 2010/11, aus seiner Serie *Konstruktion von Bewegung*



Foto links: © André Hemstedt; Fotos rechts: © Ute Klein, © Miia Autio



Bianca Gutberlet (1973–2014),
Preisträgerin gute aussichten 2004/05,
aus ihrer Serie *Paris*

LFI: Einmal im Jahr kürt eine Jury des Wettbewerbs die besten Arbeiten von Hochschulabsolventen. Wer kann an diesem Wettbewerb teilnehmen?

RAAB: gute aussichten wendet sich an künstlerisch arbeitende Fotografinnen und Fotografen. Einmal im Jahr laden wir die Hochschulen in Deutschland dazu ein, fünf der aussichtsreichsten Abschlussportfolios einzureichen. Am Ende liegen etwa 115 Projekte auf unserem Tisch, von denen im Schnitt sieben bis zehn ausgezeichnet werden.

LFI: Ein Preis ist das eine. Wie können sich Fotografierende trotz widriger ökonomischer Umstände gut aufstellen?

RAAB: Eminent wichtig ist nach wie vor eine profunde Ausbildung. Heute wird von Studierenden erwartet, dass sie sich vernetzen und internationalisieren. Engagement, soziale Kompetenz und „soft skills“ sind ebenso wichtig wie Fach- und Sachkompetenz. Die Grundkenntnisse sollten möglichst breit aufgestellt sein und dafür schadet es nicht, in andere Disziplinen hinein-zuschnuppern.

LFI: Die Genres bei gute aussichten sind ungemein vielfältig. Was kann in Ihren Augen überhaupt alles zum Genre Fotografie gehören?

RAAB: Fotografie ist ein lebendiges Medium, dessen ästhetische Entwicklung und Gebrauchsweisen eng mit technologischen Entwicklungen verknüpft sind, darunter analoge oder digitaleameratechnik sowie Druck- und Herstellungsverfahren. In ihrer relativ jungen Geschichte hat die Fotografie immer wieder überraschende Kapitel aufgeschlagen, indem sie ihre Gesetze, Grenzen und Bildkonventionen befragt und gesprengt hat.

LFI: Zum Beispiel?

RAAB: Gerade der aktuelle Jahrgang 2018/2019, bei dem sich drei von neun Fotografen mit neuartigen Bild-erstellungungsverfahren beschäftigten,

„FOTOGRAFIE HAT IMMER BILDKONVENTIONEN HINTERFRAGT UND GESPRENGT.“



Im Uhrzeigersinn von links: Vanessa Jack,
Preisträgerin gute aussichten 2006/07, aus
ihrer Serie *Reroofing*; Henning Bode, Preis-
träger gute aussichten 2012/13, aus seiner
Serie *Die Kinder des King Cotton*; Kamil So-
bolewski, Preisträger gute aussichten 2015/16,
aus seiner Serie *Rattenkönig*



Im Januar 2018 war die Ausstellung mit über 300 neuen Werken von 25 Preisträgerinnen und Preisträgern 2004 bis 2015 im Haus der Photographie in den Hamburger Deichtorhallen zu sehen. Zur Vernissage und der Langen Nacht der Fotografie erschienen nahezu 5000 Gäste und in knapp vier Monaten besuchten mehr als 42.000 Fotografie-Interessierte die Ausstellung. Besucherrekord!

Fotos: © Bianca Gutberlet, © Vanessa Jack, © Henning Bode, © Kamil Sobolewski

ist ein wunderbares Beispiel dafür: Patrick Knuchel schlägt eine Brücke zwischen Fotografie und Siebdruck. Robert ter Horst erschafft Kompositionen, indem er filmische und fotografische Bildwerke mit mathematischen Algorithmen bearbeitet. Benjamin Kummer operiert mit handgefertigten Modellen in der Dunkelkammer. Ich beobachte ganz bewusst die Ränder der etablierten Fotografie und gute aussichten spiegelt über die Jahre hinweg die stilistische wie ästhetische Vielfalt in diesem weiten Feld.

LFI: Jedes Jahr tourt die Ausstellung gute aussichten und die Präsentationsformen scheinen immer anspruchsvoller zu werden.

RAAB: Eine Entwicklung in der Präsentation fotografischer Werke, die sich aktuell verstärkt, ist sicherlich das installative Moment. Fotografie erobert zunehmend den Raum, inkorporiert Objekte, Projektionen, Screens, Sound, liegt auf dem Boden, ist Tapete, Teppich, Banner oder bekleidet ganze Fassaden. Das Spannende daran ist, dass es einerseits Fotografinnen und Fotografen gibt, die wieder analog arbeiten, Unikate anfertigen, mit Passepartouts arbeiten, rahmen und andererseits solche, die digitale Slide-shows entwickeln, die auf Smartphones laufen, im Internet nach digitalen Schnipseln fischen oder eben Werke mit Rechenprogrammen generieren. So gesehen ist gute aussichten ein Füllhorn an ganz unterschiedlichen Präsentationsformen.

INTERVIEW: Carla Susanne Erdmann

JOSEFINE RAAB Studierte Kunsthistorikerin und Diplomübersetzerin. 1993 Assistentin von Thomas M. Messer, Dir. Emeritus, Guggenheim Museum New York, für die Retrospektive Antoni Tàpies in der Schirn Kunsthalle Frankfurt. Von 1995 bis 2004 aktives Vorstandsmitglied des Nassauischen Kunstvereins in Wiesbaden. 2004 Gründung von gute aussichten gemeinsam mit Stefan Becht.

GUTE AUSSICHTEN 2018/19: Premiere: Technische Sammlungen Dresden, bis 17. März 2019; Deichtorhallen Hamburg, 11. Juli bis 29. September 2019; weitere Ausstellungsorte unter www.guteaussichten.org

LEICA ROPE STRAPS

Alles, was für die Berge gemacht wird, muss robust sein. In der jüngsten Zusammenarbeit zwischen Leica und COOPH wurden Bergsteigerseile genommen und daraus Tragriemen entwickelt. Ein Zubehör mit Charakter, um Ihre Kamera sicher und bequem zu transportieren.



LFI JETZT BESTELLEN:
LFI-ONLINE.DE/SHOP